Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 74 — Donnerstag, den 19. Juni 1930 — 79. Jahrgang

Ueberraschungen für die Senatstagung?

Vor einem Mißtrauensantrag für den Senatsmarschall — Die Opposition gegen die Verfassungsauslegung Slaweks Das Regierungslager droht mit Vertagung

Warschau. In politischen Kreisen kündigt man eine sensationelle Ueberraschung vor dem Zusammentritt des Senats an. Die Führer des Senatsklubs wünschten vor dem Zusammentritt vom Marschall Szymainski die Einberufung des Seniorenkonvents, um die Arbeiten des Senats festzulegen, erhielten indessen die Antwort, daß hierzu keinerlei Ursachen vorliegen. Man nimmt aus dieser Haltung des Senatsmarschalls an, daß er im Einvernehmen mit seinen Klubgenossen vom Regierungslager, die Arbeiten des Senats sabotieren will.

Es hat sich schon bei anderer Gelegenheit erwiesen, daß der Senatsmarschall keinerlei Eignungen besitzt, als unparteiischer Leiter des Marschallamtes zu wirken und aus diesem Grunde plant die Opposition gegen ihn einen Mißtrauensantrag zu stellen, der nach Lage der Dinge Aussichten hat, angenommen zu werden. Durch die Neuwahlen, beziehungsweise Nachwahlen hat der Regierungsblock die Mehrheit im Senat verloren und so ist die Annahme des Mißtrauensantrages sicher, falls nicht durch irgend ein Kompromiß der Konflikt zwischen Opposition und Senatsmarschall beigelegt wird.

Die Opposition trägt sich ferner mit der Absicht, gegen die Verfassungsinterpretation des Ministerpräsidenten Slawek, die dieser dem Einberufungsdekret zum Senat beigefügt hat, schärfsten Protest einzulegen. Dies soll in Form eines Schreibens an den Senatsmarschall erfolgen, die eine Erklärung der Opposition zum Vorgehen der Regierung enthalten wird.

Die politische Situation in Warschau gilt als zugespitzt und es ist durchaus möglich, daß dem Senat das gleiche Schicksal wie dem Sejm beschieden sein wird, daß die außerordentliche Tagung sofort nach ihrer Eröffnung durch ein Dekret vertagt wird.

Senatsmarschall Szymainski gilt als williges Werkzeug des Sanacjalagers und bekannt ist seine Verschleppungstaktik, die er bei der Regierungsbildung nach dem Rücktritt des Kabinetts Switalski-Bartel betrieben hat. Ob die Opposition sich entschließen wird, schon jetzt den Kampf auf die Spitze zu treiben, wird die heutige Sitzung ergeben.

Keine Mehrheit für die Deckungsvorlage

Preußen greift ein — Wieder einmal Kabinettskrise?

Berlin. Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht eine Information einer Korrespondenz aus Reichsratskreisen, nach der die meisten Länder zu den Deckungsvorlagen des Reichsfinanzministers eine abwartende Haltung einnehmen werden. Einige Länder würden es, soweit man bis jetzt höre, ihren Vertretern überlassen, nach eigenem Ermessen zu stimmen. Das bedeute, daß diese Länder die Entscheidung absichtlich dem Reichstag überlassen wollten. Im allgemeinen würden sich die Länder dagegen wenden, daß das Notopfer der Beamten für andere Zwecke als für die Deckung des Fehlbetrages bei der Arbeitslosenversicherung verwendet werde. Damit sei eine zeitliche Befristung des Notopfers auf die Dauer des Verwendungszweckes gewährleistet. Wahrscheinlich werde diese Befristung in der Weise erfolgen, daß das Notopfer solange erhoben werden solle, bis die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung wiederum auf 3 Prozent gesenkt werden könnten.

Deckungsvorschlag der preußischen Regierung

Berlin. Zu dem Deckungsvorschlag der preußischen Regierung schreibt nach dem „Vorwärts" der „Sozialdemokratische Pressedienst" u. a.: Die Absicht der Reichsregierung, nur die Festbesoldeten heranzuziehen, weil sie sich nicht wehren können, sei allgemein als so ungerecht empfunden worden, daß der Gedanke des allgemeinen Notopfers neue Sympathien gewonnen habe. Solange die Absichten der preußischen Regierung nur in groben Umrissen bekannt seien, werde man Zweifel daran haben müssen, ob der Gedanke steuerlicher Gerechtigkeit ausreichend durch ihn gewahrt werde. Eine Sonderbelastung derjenigen Volksschichten, die sich in gesicherter Lebensstellung befänden, könne doch immer nur dann als vertretbar angesehen werden, wenn zuvor und daneben alle Leistungsfähigen ausreichend herangezogen worden seien. Ob aber, wenn dies geschehe, dann der Weg der richtige sei oder ob es nicht besser sei, diese Belastung als Abgabe für die Reichskasse zu erheben, sei noch außerordentlich zweifelhaft.

Auf jeden Fall müsse die Heranziehung aller Leistungsfähigen zur Ueberwindung der Wirtschaftsnot die erste Stelle in jedem Sanierungsprogramm einnehmen. Ueber die Auffassung der demokratischen Reichstagsfraktion über den preußischen Deckungsvorschlag teilt der „Demokratische Zeitungsdienst" mit, daß innerhalb der „Reichstagsfraktion die Bedenken fortbeständen, trotz gewisser Erleichterungen, die die preußischen Vorschläge brächten. Auch sie stellten eine Auferlegung von Sonderlasten zur Deckung des Fehlbetrages auf einzelne Volksschichten dar und gerade solche Sonderlasten habe die demokratische Reichstagsfraktion ausdrücklich abgelehnt. Auch die preußischen Vorschläge entbehrten einer inneren Begründung.

An der Spitze der deutsch-russischen Schlichtungskommission





die am 16. Juni in Moskau zusammengetreten ist, um „im Interesse der Weiterführung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen" eine Reihe von Streitfragen zu lösen, stehen Reichswirtschaftsminister a. D. von Raumer (links) und das Mitglied des russischen Außenkommissariats, Stomoniakoff (rechts).

Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens

Warschau. Wie verlautet, wird hier in den nächsten Tagen die Ankunft Dr. Baades zu Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens, das bekanntlich am 30. 6. abläuft, erwartet. Zu diesem Zweck dürfte auch der Handelsrat der Berliner polnischen Gesandtschaft in Warschau eintreffen. Obwohl die Polen behaupten, das Roggenabkommen sei in weiter Hinsicht nicht befriedigend und bringe Polen vielfach mehr Schaden als Vorteile, scheint man hier allgemein doch für eine Verlängerung des Abkommens zu sein, allerdings unter der Voraussetzung, daß gewisse bisherige Bedingungen des Abkommens einer Revision unterzogen werden.

Die Lohn- und Preissenkungs-Verhandlungen gescheitert

Berlin. Die Verhandlungen, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über eine gemeinsame Aktion für die Lohn- und Preissenkung geführt werden, sind, wie die Nachtausgabe meldet, auf so große Schwierigkeiten gestoßen, daß man mit dem offiziellen Scheitern in diesen Verhandlungen rechnet.

Stürmische Reichstagssitzung

Berlin. Im Verlaufe der Aussprache zum Haushalt des Innenministeriums im Reichstage nahm auch der nationalistische Abgeordnete Dr. Frick das Wort, um seine Haltung als thüringischer Staatsminister zu verteidigen. Im Verlaufe seiner Rede kam es zu lebhaften Kundgebungen und Auseinandersetzungen zwischen den Nationalsozialisten und der Linken, in deren Verlauf die nationalsozialistischen Abgeordneten Dreger und Dr. Goebbels aus dem Saale gewiesen wurden.

Kurssturz an der Newyorker Börse

Berlin. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, lassen sich die Rückwirkungen der neuen Börsenkrise in Neuyork noch nicht übersehen. Von Bedeutung sei die Tatsache, daß sehr viel Warenpreise auf die Nachricht von den neuen Kursstürzen erneut scharf nachgaben. Es sei durchaus wahrscheinlich, daß als Folge der Wirtschaftsdepression in den Vereinigten Staaten die durch den Börsenkrach natürlich verschärft wird, die schon lange gefürchtete Exportoffensive an den Weltmärkten zur Tatsache werde. Gerade in diesem Zusammenhang gewinnen die Preissenkungsaktionen in Deutschland erhöhte Bedeutung. Die Kursverluste in Wallstreet sollen sich auf vier Milliarden Dollar belaufen.

Zum Inkrafttreten des neuen amerikanischen Zolltarifs

Neuyork. Nach Unterzeichnung durch Präsident Hoover tritt der neue Zolltarif um Mitternacht in Kraft. 30 nach Neuyork unterwegs befindliche Dampfer veranstalten ein Wettrennen, um Neuyork rechtzeitig zu erreichen und ihre Ladung zu den alten Sätzen herein zu bringen. Die „Olympic" hat eine Ladung französischer Stickereien und Handschuhe im Werte von einer Million Dollar an Bord, für die die Zollersparnis bei rechtzeitigem Eintreffen in Neuyork 130 000 Dollar betragen würde. Mit dem neuen Zolltarif, auf dessen Inkrafttreten übrigens der Kurssturz an der Neuyorker Montagbörse zurückgeführt wird, hat Amerika Zollmauern um sich errichtet, wie es sie in dieser Höhe bisher noch nie gehabt hat.

Parker Gilbert über Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit

Neuyork. Parker Gilbert ist am Montag abend in Neuyork eingetroffen. Er erklärte, daß Deutschland nach seiner persönlichen Ansicht seinen alten Ausfuhrhandel zurückgewonnen habe. Deutschland sei heute ein scharfer Konkurrent der Vereinigten Staaten. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland sei im Abnehmen begriffen (?).

Mit dem Schlußbericht Parker Gilberts beschäftigte sich lediglich die „Neuyork Times" an redaktioneller Stelle. Das Blatt verweist hauptsächlich auf Gilberts Optimismus und tut seine scharfe Kritik an der deutschen Finanzgebarung als eine freundschaftliche Ermahnung ab.

Treueerklärung Bratianus für Carol

Bukarest. Georg Bratianu hat in der Kammer im Namen der Mitglieder der Liberalen Partei, die sich um ihn gesammelt haben, eine Treueerklärung für den König abgegeben.

Der neue amerikanische Zolltarif von Hoover unterzeichnet

Neuyork. Präsident Hoover hat den von dem Senat und dem Repräsentantenhaus angenommenen Zolltarif unterzeichnet.

Rücktritt der ägyptischen Regierung

London. Nach einer Meldung aus Kairo ist das ägyptische Ministerium am Dienstag zurückgetreten.

Um die Lösung der englischen Arbeitslosenfrage

London. Im Zusammenhang mit den Bemühungen der Regierung zur Lösung der Arbeitslosenfrage fanden am Dienstag, wie verlautet, Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Macdonald und dem Führer der Opposition, Baldwin, sowie Lloyd George statt.

Spionage für Frankreich oder Belgien?

Berlin. Wie die Nachtausgabe erfährt, hält man im Reichswehrministerium den Spionagefall des Mindener Obermusikmeisters Adam für außerordentlich ernst und ist der Ansicht, daß man einer umfangreichen Spionageorganisation auf die Spur gekommen ist.

Polizeiskandal in Chikago

Der Kampf mit den Verbrecherbanden.

Neuyork. Im Hauptquartier der Chicagoer Polizei ist eine Art Palastrevolution ausgebrochen, über deren Ursachen vorläufig noch keine genauen Meldungen vorliegen. Jedenfalls ist der Polizeipräsident Russel zum Rücktritt gezwungen worden. Auch der Polizeikommissar Stege hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Die Stadtverordneten hatten einen besonderen Ausschuß eingesetzt, um eine energische Reorganisation der Polizei durchzuführen.

In Chicago verlautet, daß die Verbrecher und Alkoholschmuggler einen gemeinsamen Verteidigungsfonds von 6 Millionen Dollar gebildet haben, um den Kampf mit der Polizei erfolgreicher führen zu können.

Amerika bestellt 322 Bombenflugzeuge

London. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das amerikanische Marineministerium 322 Bombenflugzeuge für einen Betrag von 200 000 Pfund bestellt.



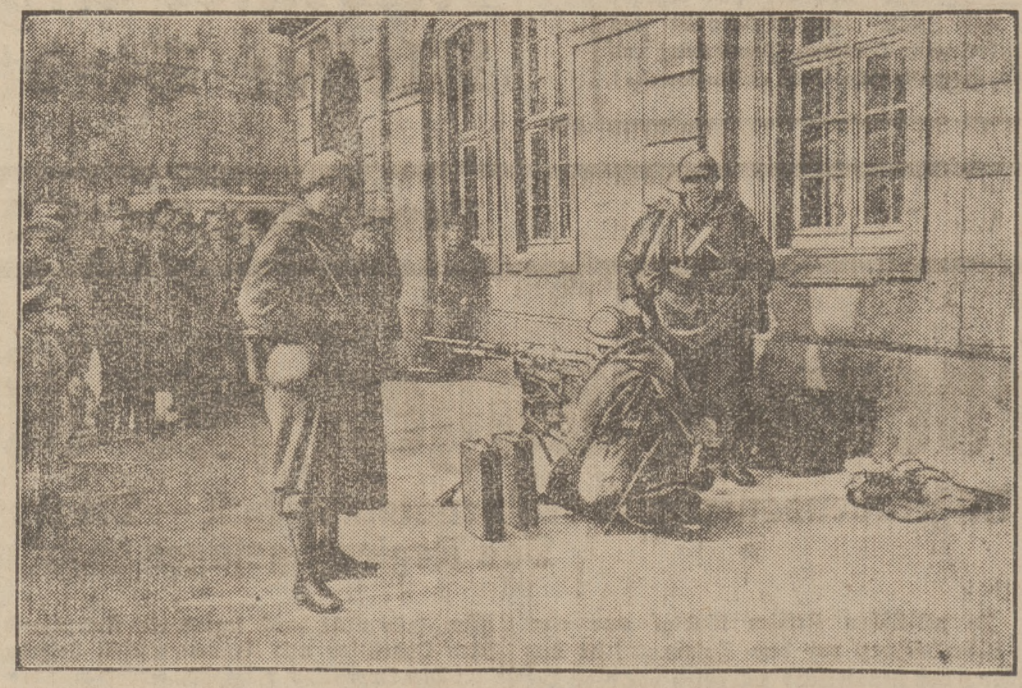
Der eiserne Besen Chikagos?

General Dawes, der amerikanische Botschafter in London, soll sich bereit erklärt haben, von seinem Posten zurückzutreten, um die ebenso gefährliche wie schwere Aufgabe der Säuberung Chikagos von Verbrechern zu übernehmen. Bisher war die Schreckensherrschaft, die die 10 000 behördlich bekannten Verbrecher Chikagos über die Stadt ausüben, nicht zu brechen.

Danzigs Linksregierung am Ruder

7 sozialistische Senatoren — 4 Zentrumssenatoren — 11 Millionen Fehlbetrag

Danzig. Die Regierungskrise in Danzig hat am Dienstag mit der Wahl des neuen Senates ihr Ende gefunden. Zum Vizepräsidenten wurde der sozialistische Abgeordnete Gehl mit 71 Stimmen der Koalitionsparteien gewählt. Die Deutschnationalen sowie die Nationalliberalen, die Deutschliberalen und die Kommunisten enthielten sich der Stimme. Sodann wurden die sieben sozialistischen, die vier Zentrumssenatoren sowie die zwei Senatoren der Beamtengruppe ebenfalls mit den Stimmen der Koalitionsparteien gewählt. Anschließend fand die Vereidigung der neuen parlamentarischen Senatoren statt. Der neue Senat wird bereits am Mittwoch seine erste Sitzung abhalten, in der er sofort die neuen Steuergesetze beraten wird, die zur Deckung des 11 Millionen Fehlbetrages nötig sind.



Ein Rückblick auf die überstandene Leidenszeit des Rheinlandes

Farbige Franzosen spielten Krieg in einer waffenlosen deutschen Stadt: marokkanischer Maschinengewehrposten vor der Hauptwache in Frankfurt am Main.

Gegen das politische Raufboldtum

Berlin. Wie der „Berliner Börsenkurier" hört, hat Reichsjustizminister Dr. Bredt ein Schreiben an alle Landesjustizverwaltungen geschickt und sie aufgefordert, den Staatsanwaltschaften ein unnachsichtiges Vorgehen gegen das politische Raufboldtum zur Pflicht zu machen.

Schwere Bluttat eines Kaliwerkaufsehers

Auf dem Kaliwerk Kaiserroda der Gewerkschaft Petershall A.G. (Rhön) wurde am 6. Juni aus dem Geldschrank des Lohnbüros ein größerer Geldbetrag gestohlen. Die Werkleitung stellte Ermittelungen an und vernahm verdächtige Personen und Zeugen. Als heute nachmittag der Werkpolizist Flack vernommen wurde, griff er plötzlich zur Schußwaffe und feuerte mehrere Schüsse ab, die den kaufmännischen Direktor schwer, aber nicht lebensgefährlich, und den Bürovorsteher leicht verletzten. Dagegen wurde der am Verhör teilnehmende Gendarmerieoberwachtmeister Gärtner so unglücklich getroffen, daß er starb. Der Täter wurde festgenommen. Es war jedoch nicht festzustellen, ob sich der Verdacht der Mittäterschaft an dem Lohngeldraub gegen Flack selbst richtete oder welche anderen Motive ihn zu seiner Schießerei veranlaßt haben.

13151 Meter hoch

Der amerikanische Marineleutnant Soucek stellte mit einem Flug von 13 151 Meter Höhe einen neuen Höhenweltrekord auf, durch den der bisherige Höhenrekord des deutschen Fliegers Neuenhöfer um 364 Meter übertroffen wurde. Soucek war 130 Minuten in der Luft.

Der Senior der evangelischen Kirchenmusik †

In Münster (Westfalen) ist der Senior der evangelischen Kirchenmusik Geh. Konsistorialrat Prof. D. Julius Smend im Alter von 73 Jahren verschieden. Der Tod dieses auch im Alter noch jugendfrischen und von innen heraus lebendigen Mannes bedeutet für die evangelische Kirche und für die Kirchenmusik einen fast unersetzlichen Verlust. Julius Smend, ehemals Universitätslehrer in Straßburg, und die beiden Brüder Friedrich und Philipp Spitta, die Söhne des Liederdichters, bildeten den Straßburger Kreis, der in der Vorkriegszeit fast der einzige, jedenfalls der bahnbrechende Träger der kirchenmusikalischen Reformbewegung war. Mit großer Zielklarheit und Entschiedenheit war D. Smend, insbesondere als Herausgeber der „Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst", bemüht, der Kirchenmusik die „Nebenrolle des Ornamentalen" zu nehmen und sie in den Mittelpunkt des Gottesdienstes, als einen wesentlichen Bestandteil, zu rücken.

Hochschulreform in der Sowjetukraine

Der Rat der Volkskommissare der Ukrainischen Sowjetrepublik hat eine Reform der Hochschulen beschlossen. Dem ausgearbeiteten Plan zufolge sollen die gleichartigen Fakultäten der verschiedenen Hochschulen zu einheitlichen Instituten für bestimmte Lehrfächer zusammengeschlossen werden. Diese Maßnahme wird sich vor allem auf die technischen Hochschulen auswirken. Die neu entstehenden fachwissenschaftlichen Institute werden dann den betreffenden Volkskommissariaten (z. B. des Verkehrs, der Landwirtschaft usw.) unterstellt werden. Ueber den Zeitpunkt der Reformdurchführung verlautet noch nichts.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es blieb also nichts übrig, als den Konkurs anzumelden, und wenn die Versteigerung von Rosenhof nicht genug einbrachte, die Gläubiger durch einen Vergleich abzufinden.

Wohin all das viele Geld, das Hochstätter zusammengerafft hatte, gekommen war, blieb vorläufig ein ungelöstes Rätsel.

Höflinger leitete sofort die nötigen Schritte ein und fuhr am nächsten Tag zu Christa hinaus, um sie schonend von der Sachlage zu verständigen.

Sie hörte ihn mit leerem Blick an, ohne daß seine Mitteilungen sonderlichen Eindruck zu machen schienen.

Vor einer Stunde hatte sie einen Brief ihres Gatten erhalten, in dem er ihre Einwilligung zur Scheidung erbat. Vage Gründe waren angeführt. Sie müsse es selbst gefühlt haben, daß sie einander nicht mehr verstünden, daß sie beide litten unter dem Zusammenleben, das eine leere Zwangsform geworden sei, und daß es darum am besten wäre, sie trennten sich in Frieden. Er wollte alle Schuld auf sich nehmen natürlich. Auch im Hinblick auf die traurig veränderte Lebenslage, an der nicht er schuld sei, sondern das Pech, das sich in den letzten Jahren leider überall an seine Unternehmen heftete — sei es besser, sich zu trennen. Er selbst sei gegenwärtig in einem Zustand, der es ihm unmöglich mache, für andere zu sorgen — Gott mochte wissen, was er später beginnen und wie er sich durchschlagen werde —

Ihre, Christas, Lage sei viel besser. Die Kinder wären ja gottlob nun versorgt durch ihre Heiraten, und Christa hätte als letzte Zuflucht, falls sie nicht zu Hilde oder Günther ziehe — immer noch ihren Vormund Potstieber, der sich jetzt, wenn er höre, was geschehen und daß sie von ihrem Mann geschieden sei, gewiß wieder versöhnen lassen würde.

Kein Hauch in dem Brief, der die Liebe von einst streifte, jene fünfundzwanzig Jahre reinsten, ungetrübtesten Eheglücks. Kein Wort der Entschuldigung, daß er sie zur Bettlerin gemacht. Keine Andeutung des wahren Grundes, warum er frei sein wollte. Dies letztere schmerzte Christa am meisten. Nicht einmal so viel also war sie ihm mehr wert, daß er ihr offen und ehrlich sein Vertrauen schenkte.

Sie reichte Doktor Höflinger den Brief. Schweigend las er ihn, während in seinen Zügen ehrliche Entrüstung und Mitleid wechselten.

„Was werden Sie tun, gnädige Frau?"

„Ihn sofort freigeben selbstverständlich! Ich bitte Sie, meinem Gatten dies noch heute mitzuteilen."

„Recht so! Aber Sie selbst, gnädige Frau? Was für Pläne haben Sie? Wenn ich mich Ihnen anbieten darf als Vermittler Doktor Potstieber gegenüber —

„Nein!" Christa warf den Kopf stolz zurück. „Betteln bei ihm, der mir all dies prophezeit hat? Niemals! Er soll gar nichts erfahren von der Lage, in der ich mich befinde, versprechen Sie mir dies!"

„Wenn Sie darauf bestehen — obwohl — haben Sie denn bereits einen Entschluß gefaßt bezüglich der Zukunft?"

„Nein. Aber das ist ja so gleichgültig jetzt — was aus mir wird! Irgendwo wird sich schon ein Plätzchen finden für mich."

In den nächsten Tagen gab es in Stadt und Umgegend kein anderes Gesprächsthema als die Ereignisse auf Rosenhof

Das schöne Gut sollte wieder einmal zum Verkauf kommen. Diesmal sogar zwangsweise Versteigerung. Wahrscheinlich würde es die Sparkasse kaufen, die zwei Hypotheken darauf habe. Und Hochstätters wollten sich scheiden lassen! Na, das wunderte eigentlich niemand — Neugierig war man nur, was Fräulein Magda Urbany jetzt für ein Gesicht aufsetzen würde!

Sie hatte immer durchblicken lassen, daß sie Hochstätter eines Tages heiraten werde. Aber nun — den ruinierten Anbeter? Wo sie selber arm wie eine Kirchenmaus war?

Indessen, da gab es plötzlich Leute, die hell auflachten, als von Magda Urbanys Armut die Rede war.

Die ist längst nicht mehr arm! Die hat doch vor ein paar Monaten erst irgendeine alte Tante beerbt und sich von einem Teil der Erbschaft bei G. eine feine Villa gekauft, die sie jetzt einrichtet! Jawohl, sie selbst hat es erzählt und ihre Verwandten bestätigten es! Die leben jetzt ja auch schon auf ganz anderem Fuß als früher. Halten sich ein Dienstmädchen und haben die Schulden bezahlt! Und der Hochstätter ist ein gescheiter Kerl! Nachdem er das Geld der ersten Frau verjuxt, hat er sich beizeiten schon um ein zweites warmes Nest umgesehen — heißt das, wenn sie ihn jetzt noch nimmt, die Urbany —

VIII.

Der alte Waidacher saß in seiner Wohnstube am Schreibtisch und rechnete und rechnete. Jeden Abend seit drei Tagen rechnete er, setzte wohlerwogene Zahlenreihen auf nicht ganz sauberes Einwickelpapier, das er sich zu solchen Zwecken sorglich aufhob und zu Zetteln schnitt, starrte grübelnd vor sich hin und begann von neuem zu rechnen.

Hm — es ginge. Heißt das, wenn der Preis nicht über vierhundertfünfzigtausend Kronen hinaufgetrieben würde. Das mußte man natürlich abwarten. Dann wäre es kein schlechtes Geschäft.

Und Besitzer von Rosenhof — das lockte! Die Nachricht, daß das Gut versteigert würde, war ihm gleich wie ein elektrischer Strom durch die Glieder gefahren. Die hatten einen Weizenboden drüben und Weideland — pikfein! Ueberhaupt gäbe es da noch allerlei Möglichkeiten, an die bisher noch niemand gedacht! Zum Beispiel wollte er seinen Kopf verwetten, daß der Lehmgrund am Heidentümpel prima Ziegel ergeben würde. Tausende waren da noch aus dem Boden herauszuholen, wenn's einer verstand.

Und er würde es verstehen! Er hatte Spiritus für derlei Sachen. Ueber den Lehm am Heidentümpel hatte er noch einmal mit Herrlinger gesprochen, der meinte auch —

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Oberschlesische Loreley

Nach derselben Melodie zu singen.

Und kaum sinkt die Sonne im Westen
in glühender Strahlenpracht,
da regt sich's im Hofe von Gästen,
weil Kühle auch munter macht.
Es setzt sich der Bux zur Buxöse
und der Spießer liegt auf dem Balkon.
Und dann gibt's ein böses Getöse.
Die dröhnen die Ohren davon.

Die alten, bekannten Gesänge,
die uns schon als Kinder erfreut,
verzapft man in riesiger Menge,
tonwitzig und wenig gescheit.
Dazwischen die neuesten Sachen,
bald schlüpfrig, bald sentimental.
Und du kannst dagegen nichts machen
und erduldest schweigend die Qual!

Ich weiß nicht, was soll das bedeuten?
Was quietscht und was klimpert man so?
Was stört man die Ruhe den Leuten?
Das finde ich albern und roh!
Ich glaube, die riesige Hitze
hat Manchem den Schädel geschmort.
Sonst ließ er die dämlichen Witze
und scherte vom Hofe sich fort. —

Private Volksschule des Deutschen Schulvereins.

Die Volksschulklassen der hiesigen Privatschule unternehmen ihren üblichen Schulausflug am Sonnabend, den 21. d. Mts., nach der alten Fasanerie.

Generalversammlung der Ortsgruppe des G. d. A.

Die am Montag, den 16. d. Mts., angesetzte Generalversammlung des G. d. A. hat nicht stattfinden können, da eine beschlußfähige Zahl von Mitgliedern nicht erschienen war. Den Anwesenden hielt ein Vertreter der Königshütter Versicherungsanstalt einen belehrenden Vortrag über die Angestelltenversicherung.

Gesangverein Pleß.

Am Mittwoch, den 18. d. Mts., unternimmt der Gesangverein einen Ausflug nach Tichau in das Kasino des Bürgerlichen Brauhauses. Die Abfahrt von Pleß erfolgt 17.02 Uhr. Bei diesem Ausfluge wird sich der hiesige Verein mit dem Tichauer Gesangverein treffen. Die Veranstaltung ist als Nachfeier des Schiller-Gedenkfestes gedacht.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Am Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird eine Bibelstunde abgehalten.

Tichau.

Die Gemeinde plant den Bau eines Freibades. Die Realisierung des Projektes soll noch im Laufe dieses Jahres erfolgen und zwar in der Weise, daß ein Privatunternehmer die Gebäudlichkeiten errichtet und die Betriebsführung übernimmt. Nach 10 Jahren geht dann das Objekt in den Besitz der Gemeinde über.

Sport am Feiertag

Um die oberschlesische Fußballmeisterschaft.

Sämtliche Spiele beginnen um ½6 Uhr nachmittags und steigen auf dem Platz des erstgenannten Vereins. Vorher spielen die Reserve- und Jugendmannschaften genannter Vereine.

06 Zalenze — Naprzod Lipine.

Zwischen obigen Gegnern wird es einen harten Punktekampf geben, aus welchem Naprzod allem Anschein nach als Sieger hervorgehen müßte. Doch so leicht sind die 06er nicht zu schlagen, zumal sie, auf eigenem Platz spielend, schwer zu bekämpfen sind. Auch ist ihre augenblickliche Form, nach dem Siege gegen den 1. F. C. zu urteilen, sehr gut. Und Naprzod wird ganz aus sich herausgehen müssen, um nicht den kürzeren zu ziehen.

Amatorski Königshütte — 1. F. C. Kattowitz.

Nach den letzten vom 1. F. C. gezeigten Spielen zu urteilen, wird der Klub gegen den Tabellenersten nicht viel zu bestellen haben. Daß es einen großen Kampf zwischen den seit jeher in Oberschlesien als größte Rivalen geltenden Vereinen geben wird, steht fest, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Klub zur Großtat aufschwingt.

Pogon Kattowitz — K. S. Domb.

Trotzdem die Pogonisten sich gebessert und am vergangenen Sonntag gegen Kolejowy einen Sieg errungen haben, so werden sie in diesem Spiel gegen die sich in Hochform befindenden Domber die Segel streichen müssen, wenn auch erst nach hartem Kampf.

Kolejowy Kattowitz — 07 Laurahütte.

In diesem Spiel stehen sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber, so daß es schwer ist, einen Sieger im voraus zu bestimmen.

B. B. S. V. Bielitz — Slonsk Schwientochlowitz.

Die Slonsker, welche ihr fälliges Meisterschaftsspiel in Bielitz absolvieren, werden ganz aus sich herausgehen müssen, um als Sieger nach Hause zurückzukehren, denn die Bielitzer sind auf eigenem Platz spielend, kein zu unterschätzender Gegner.

Repräsentativboxkämpfe in Kattowitz.

Am morgigen Feiertag, den 19. Juni, abends ½8 Uhr, führt der oberschlesische Boxverband in der Ausstellungshalle im Südpark Boxkämpfe durch, zur welche folgende Paarungen genannt sind:

Fliegengewicht: Moczko (B. K. S. Kattowitz) — Kokot (Naprzod Lipine); Synotzek (Polizei Kattowitz) — Sworzeniowski (Krakau). **Bantamgewicht:** Kerner (Polizei) — Nita (Orzegow); Pyka (B. K. S. Kattowitz) — Orzegowski (09 Myslowitz). **Federgewicht:** Gorny (Polizei) — Rudzki (Naprzod Lipine). **Leichtgewicht:** Wochnik (B. K. S. Kattowitz) — Konieczny (Naprzod Lipine). **Weltergewicht:** Gawlik (B. K. S. Kattowitz) — Glowania (B. K. S. Bogutschütz); Bara (06 Myslowitz) — Studnicki (Krakau). **Mittelgewicht:** Wieczorek (B. K. S. Kattowitz) — Przybylla (Polizei). **Halbschwergewicht:** Wystrach (Polizei) — Zimniowski (Orzegow). **Schwergewicht:** Garstocki (B. K. S. Kattowitz) — Wocka (06 Myslowitz). Außerdem finden in den schwereren Klassen zwei bis drei Kämpfe statt.

An diesem Tage herrscht für sämtliche, dem oberschlesischen Boxverband angehörenden Vereine, Startverbot. Für das unentschuldigte Fernbleiben wird der Klub resp. der Teilnehmer selbst verantwortlich gemacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Luft- und Sonnenbäder

Wir haben eingesehen, daß frische Luft unserm Körper so nützlich ist, daß wir ihn nicht mehr durch sinnlos dicke und unnötige Kleidungsstücke bedecken. Besonders die Frauenmode hat sich den Forderungen der modernen Hygiene weitgehend angepaßt. Das lose gearbeitete Kleid, der freie Hals, die Aermellosigkeit bedeuten auf diesem Gebiete einen großen Fortschritt... Aber selbst die leichteste Kleidung hemmt noch die Atmungsmöglichkeit der Haut. Darum sollte man möglichst jeden Tag wenigstens 10 Minuten lang den ganzen Körper unbekleidet in frischer Luft bewegen. Gerade die jetzige Jahreszeit ist sehr geeignet, mit regelmäßigen Luftbädern zu beginnen. Es empfiehlt sich, bei mindestens 15 Grad Wärme anzufangen.

Für regelmäßige Luftbäder bringen die meisten Menschen erstens nicht die nötige Zeit auf und oft fehlt es auch an der Gelegenheit, sie im Freien zu nehmen. An ihrer Stelle genügt es aber auch, wenn man sich morgens und abends beim Aufstehen und vor dem Schlafengehen bei weit geöffneten Fenstern, während man sich wäscht, unbekleidet bewegt. Bei jedem gesunden Menschen wird das körperliche Wohlbefinden dadurch gehoben werden. Besonders aber ist Menschen, die an Schlaflosigkeit leiden und sehr nervösen Personen das Luftbad zu empfehlen. Wenn man bei nicht geringen Temperaturen anfängt, ist gar keine Erkältungsgefahr damit verbunden. Man kann das selbst am besten dadurch kontrollieren, ob man sich nach dem Ankleiden wohl und behaglich warm befindet.

Die heilsame Wirkung, die die Sonnenstrahlen bei einer ganzen Anzahl von Leiden ausüben, ist allgemein bekannt, und doch empfiehlt es sich bei Sonnenbädern bei weitem mehr Vorsicht walten zu lassen als beim Luftbad. Auch hier ist das erste Gebot: langsam daran gewöhnen — und dann: bei nicht zu großer Hitze anfangen! Nach Ansicht der Aerzte sollte man zuerst mit einer Achtminutenbestrahlung beginnen, und zwar soll man dabei nach je zwei Minuten die Körperlage wechseln. Zwei Minuten Bauchlage, zwei Minuten Rückenlage und je zwei Minuten auf jeder Seite liegen. Ferner sind für den Anfang am besten die Zeiten, wo die Sonne noch nicht oder nicht mehr scharf herunterbrennt. Es ist absolut sinnlos, wenn jemand, der sein Leben in der Stadt verbringt, gleich am ersten Tage seiner Ferien oder auf der sonntäglichen Fahrt sich stundenlang der brennenden Sonne aussetzt, wie man es immer wieder beobachten kann. Kopfschmerzen, Uebelkeit und der sehr schmerzhafte Sonnenbrand, der zu eitriger Blasenbildung und Fieber führen kann, sind oft die Folge und zerstören dem davon Betroffenen Tage der wertvollen Erholungszeit. Aber langsam und mit Vorsicht genommen, sind Sonnenbäder für den gesunden Menschen sehr dienlich. Wer selbst fühlt, daß er die Sonne gut verträgt, kann, wenn er abgehärtet ist, dann stundenlang liegen bleiben. Man sollte jedoch die Augen durch eine grüne Brille schützen und sich notwendigenfalls auf Stirn und Herzgegend eine kalte Kompresse machen.

Sehr gute Heilwirkungen erzielt man durch Sonnenbäder bei fast allen Erkältungskrankheiten. Dagegen muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei Lungentuberkulose das Liegen in der prallen Sonne nicht empfehlenswert ist.

Es gilt also sowohl für Luft- wie für Sonnenbäder, daß man sich langsam und vorsichtig an sie gewöhnen soll und sie nur fortsetzen darf, wenn man sich wohl danach befindet.

Russische Bestellungen in Polnisch-Oberschlesien

Nach der polnischen Presse hat Sowjetrußland einigen Hüttenwerken in der schlesischen Wojewodschaft größere Aufträge erteilt. Die Bismarckhütte und die Laurahütte haben Aufträge für Lieferung von Stabeisen im Betrage von 60 Millionen Zloty erhalten. Die Hüttenwerke gewähren Sowjetrußland einen 18monatlichen Kredit. Das ist bereits der zweite große Auftrag, den die schlesischen Hüttenwerke von Sowjetrußland in diesem Jahre erhalten haben. Gleichzeitig wird noch gemeldet, daß die russische Handelsmission in Warschau auch den Textilfabriken in Lodz große Aufträge erteilt hat. Insgesamt wurden 75 000 Ballen Manufakturwaren von der russischen Handelsmission in Lodz bestellt und zum Teil bereits geliefert.

Ueber 34 500 Arbeitslose in der Wojewodschaft

Nach einer Aufstellung des statistischen Amtes beim schlesischen Wojewodschaftsamt wurden in der letzten Berichtswoche innerhalb der Wojewodschaft Schlesien insgesamt 34 642 Arbeitslose geführt. Unter den Beschäftigungslosen befanden sich vorwiegend nichtqualifizierte Personen. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten zusammen 18 436 Erwerbslose.

Wo und wann soll gebadet werden?

Da uns alltäglich Todesfälle gemeldet werden, die in die Statistik des Ertrinkens einzureihen sind, so möchten wir unseren Lesern einige Winke geben, um sie vor so einer Gefahr zu schützen.

Als Hauptregel wäre die alljährlich von der Polizei in Erinnerung gebrachte Mahnung: „Badet nur an polizeilich erlaubten Stellen!" Dadurch wird zum größten Teil die Ertrinkungsgefahr beseitigt; denn an den polizeilich zugelassenen Stellen ist einmal das Wasser nicht zu tief und außerdem ist immer Hilfe in der Nähe, um dem in Ertrinkungsgefahr Schwebenden sofort beizustehen.

Ferner beachte man: Herzkranke Leute sollen im Freien überhaupt nicht baden, was schon die Tatsache bestätigt, daß die meisten Opfer des sommerlichen Badens durch Herzschlag gefördert werden.

Den Weg zum Badeort soll man nie in zu schnellem Tempo zurücklegen, sondern im mittelmäßigen, um jeder Ueberhitzung des Körpers vorzeubeugen, denn wenn man erhitzt ins Wasser geht, so läuft man Gefahr, zu ertrinken. Am besten tut man es, wenn vor dem Baden eine Zeitlang der Körper abgekühlt und etwaiger Schweiß durch Abtrocknen entfernt wird. Auch sei es geraten, nach erfolgter Abkühlung oder um diese herbeizuführen, Brust und Kopf mit Wasser zu benetzen. Dann kann man erst unbesorgt ein Bad nehmen!

Kattowitz und Umgebung

Infolge Motordefekt in Brand geraten. Das Personenauto Sl. 3359 geriet an der Ecke der ul. Mikolowska—Kozielska am gestrigen Dienstag in Brand. Aus dem Motor schlug eine Stichflamme hervor, so daß der Autolenker den Wagen unverzüglich zum Halten brachte und mit Hilfe von Passanten die Flamme mit Sandmasse erstickte. Das Auto wurde nur unwesentlich beschädigt. Der Kraftwagen wurde danach abgeschleppt.

Vertagter Spionageprozeß. Am gestrigen Dienstag sollte vor dem Landgericht in Kattowitz der Spionageprozeß gegen den Schlosser Johann Wandzioch und den Kaufmann Thadäus Grünbaum aus Kattowitz zum Austrag gelangen. Zu diesem Prozeß waren verschiedene militärische Sachverständige geladen. Der Prozeß wurde jedoch ohne Verhandlung vertagt, da die geladenen Zeugen nicht erschienen sind.

Der rote Hahn. In den Dienstbotenräumen des Noglikschen Restaurants im Park Kosciuszki brach infolge Kurzschlusses Feuer aus, welches jedoch noch vor Eintreffen der Wehr gelöscht werden konnte. Der Brandschaden soll nicht wesentlich sein.

Unerwünschte „Gäste". Von unbekannten Spitzbuben wurde in die Wohnung des Beamten Kasimir Rzendowski von der P. K. O. ein Einbruch verübt, wobei sämtliche Schubfächer gewaltsam geöffnet und durchsucht worden sind. Bis jetzt konnte nicht festgestellt werden, welche Beute die Täter machten, da der Bestohlene gegenwärtig in Zakopane verweilt.

Verzweiflungstat eines Arbeitslosen. Wie groß die Not unter den Arbeitslosen ist, welche oft über keinen Notgroschen verfügen, um ihren Hunger zu stillen, beweist wieder einmal so kraß folgender Fall: Der 21jährige Arbeitslose Georg Wlodarczyk, ohne ständigen Wohnsitz, stach sich in seiner Verzweiflung mit einem Messer in die linke Seite. In schwerverletztem Zustand wurde der junge Mann nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Nach dem ärztlichen Gutachten sollen die Verletzungen zum Glück nicht lebensgefährlich sein. In diesem Falle wird längere Arbeitslosigkeit und bittere Not als Motiv angegeben.

Ein raffinierter Geldfälscher erneut festgenommen. In Beuthen wurde dieser Tage der polnische Staatsangehörige Chaim Friedmann, von Beruf Maler, festgenommen und zwar in dem Moment, als er in einem Geschäft für eingekaufte Waren mit falschen Zweimarkstücken bezahlen wollte. Später wurden in der Hauseinfahrt neben dem Geschäft, in welchem Friedmann ertappt wurde, in einem Versteck noch 16 unechte Zweimarkstücke vorgefunden. Wie es heißt, wurde Friedmann bereits von den hiesigen Gerichtsbehörden wegen Geldfälschung, sowie Inumlaufsetzung von Falschgeld zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Brynow. (Halblastauto prallt mit Wucht gegen Chausseebaum.) Ueber einen schweren Autounfall, welcher sich auf der Chaussee ereignete, berichtet die Polizei. Dort prallte mit Wucht ein Lastauto der Firma „Silesia" aus Kattowitz gegen einen Chausseebaum. Das Auto kippte und wurde in den nahen Chausseegraben geschleudert. Hierbei erlitten der Autolenker Erwin Pawlik, sowie der Hilfschauffeur Stefan Hanke aus Kattowitz erhebliche Verletzungen am Kopf und dem ganzen Körper. Ebenfalls wurden drei vorübergehende Arbeiter und zwar der Robert Lubina aus Nickischschacht, Anton Barbarowski aus Zawodzie und Stefan Orzechowski aus Hohenlohehütte leicht verletzt. Das Auto ist stark beschädigt worden. Die Verunglückten wurden in das städtische Spital in Kattowitz geschafft. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen, soll der Autolenker die Schuld selbst an dem Unfall tragen, welcher ein zu schnelles Fahrttempo einschlug.

Zalenze. (Zusammenprall zwischen Lastauto und Radler.) Auf der ul. Wojciechowskiego wurde der Radler Walter Buchmann von einem Lastauto angefahren und erheblich verletzt. Der Verunglückte erlitt einen Beinbruch. Wie es heißt, soll der Radler die Schuld an dem Unfall selbst tragen, weil er unsicher gefahren ist und auf solche Weise zwischen die Straßenbahnschienen geriet, wobei das Fahrrad umkippte. Dadurch geriet Baumann dann unter das Lastauto.

Bogutschütz. (Die Straße ist kein Spielplatz!) Von einem Personenauto wurde auf der ul. Katowicka der 3jährige Florian Lewan von dem Kotflügel gefaßt und zu Boden geschleudert. Der Knabe erlitt Kopfverletzungen. Es erfolgte eine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus. In solchen Fällen tragen die Eltern, bezw. Erziehungsberechtigten die Schuld, welche die Kinder oft ohne genügender Beaufsichtigung auf die Straße gehen lassen.

Siemianowitz und Umgebung

Wer erteilt Auskunft? Am 8. d. Mts. entfernte sich aus der elterlichen Wohnung auf der ul. Sienkiewicza der 25jährige Zahndentist Walter Jaszke, welcher seit dieser Zeit nicht mehr zurückkehrte. Jaszke ist etwa 160 Zentimeter groß, hat dunkelblondes Haar und graue Augen. Das Gebiß weist einen goldenen Ersatzzahn auf. Personen, welche über den Aufenthalt des Vermißten irgendwelche Angaben machen können, werden ersucht, sich unverzüglich bei der nächsten Polizeistelle zu melden. x.

Ein Arbeitsloser zieht das Messer. Der Arbeitslose St. Ochetzki in Bittkow, ließ sich mehrere Male beim Gemeindevorsteher melden, da er bereits längere Zeit keine Unterstützung erhält. Der Sekretär verweigerte ihm den Zutritt zu den Büroräumen. St. entfernte sich, kam aber nach einiger Zeit wieder, betrat die Räume des Gemeindevorstehers ohne Anmeldung und ging auf den anwesenden Vorsteher in großer Erregung mit dem offenen Messer los und bedrohte auch den anwesenden Sekretär. Es wurde sofort die Polizei verständigt. St. flüchtete, was ihn jedoch nicht vor einer Anzeige schützen dürfte.

Königshütte und Umgebung

Von der Wiege bis zum Grabe. Im Standesamt Königshütte wurden im Monat Mai registriert: Geburten 172, 7 Totgeburten, darunter 18 uneheliche, Eheschließungen wurden 47 vorgenommen, Sterbefälle waren 82 zu verzeichnen, darunter 27 unter 1 Jahre. Am Ende des Monats betrug der natürliche Zuwachs 92 Personen und zwar 40 männliche und 52 weibliche. Todesursachen waren in 10 Fällen Lungentuberkulose, in 9 Fällen Influenza, Lungenentzündung 12, Altersschwäche 6, Herzkrankheiten 6. Im Alter von 60 bis 70 Jahren starben 16, im Alter von über 70 Jahren 13 Personen.

Ein schlechter Ausgang einer Schlägerei. Auf der ul. 3-go Maja kam es zwischen einem gewissen Viktor L., Karl L., Martin P., Rudolf W. zu einer solennen Keilerei, in deren Verlauf dem K. der rechte Arm gebrochen wurde. K. mußte infolgedessen in das städtische Krankenhaus überführt werden, die anderen Kampfhähne wurden von der Polizei festgenommen.

Wieviel Einwohner hat Königshütte? Nach der letzten Registrierung hatte die Stadt Königshütte am 31. Mai d. Js. 89 807 Einwohner aufzuweisen. Im Vergleich zum Vormonat ist ein Zuwachs von 46 Personen zu verzeichnen, der auf die Geburten entfällt.

Schwientochlowitz und Umgebung

Arbeitslosenunruhen vor dem Gemeindeamt in Scharley. Zu Ausschreitungen zwischen Arbeitslosen und Polizei kam es vor dem Gemeindeamt in Scharley, wo sich etwa 150 Arbeitslose zwecks Entgegennahme der Unterstützung ansammelten. Der größte Teil der versammelten Beschäftigungslosen erhielt keine Beihilfe, mit dem Bemerken, daß sie keinen Anspruch auf eine solche haben. Die betroffenen Arbeitslosen machten Lärmszenen, so daß die Polizei eingreifen mußte. Einer der Erwerbslosen, und zwar der Sokol, wurde arretiert und nach der Polizeiwache geschafft. Beim Transport versuchten etwa 50 Arbeitslose ihren Kollegen zu befreien, was ihnen jedoch nicht gelang. Mit Sokol sind fünf weitere Beschäftigungslose festgenommen worden. Gegen die Festgenommenen wurde gerichtliche Anzeige erstattet.

Tragischer Tod dreier Bergleute auf der „Graf Franz“-Grubenanlage. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich in einer Schachtanlage der „Graf Franz“-Grube in Karol-Emanuel. Dort wurde infolge Dammbruch die ganze Schachtanlage unter Wasser gesetzt. Drei im Bergwerk befindliche Bergarbeiter, und zwar der 56jährige Bernhard Kotlarz aus Paulsdorf, der 29jährige Vinzent Plonka und der 17jährige Karl Fojcik sind in den Fluten ertrunken. Nach längeren Bemühungen gelang es die Ertrunkenen durch die Rettungsmannschaft zu bergen. Die Toten wurden in die Knappschaftsspitäler in Bielschowitz und Rudahammer überführt. Das Bergamt in Königshütte hat sofort die Untersuchungen eingeleitet.

Wenn man auf das Fahrrad nicht achtet. Dem Johann Kapski wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Brennabor“, das er vor der Starostei stehen ließ, gestohlen.

Antonienhütte. (Explosion im Küchenofen.) Zu einer schweren Explosion kam es in der Wohnung des Grubenarbeiters Alois Pluta. Beim Anschüren eines Feuers im Küchenofen kam es plötzlich zu einer heftigen Detonation. Das dreijährige Kind, welches sich in der Nähe des Ofens befand, wurde durch ein Kachelstück verletzt. Man vermutet, daß sich unter der Kohle eine nicht explodierte Zündkapsel befunden haben muß.

Friedenshütte. (Diebstahl im Gemeindeamt.) Aus einem Büroraum des Gemeindeamtes in Nowy-Bytom entwendeten unbekannte Spitzbuben 140 Zloty. Nach den Tätern wird polizeilicherseits gefahndet.

Lipine. (Folgen einer wüsten Schlägerei.) In der Nähe der „Silesia“-Hütte wurde von Straßenpassanten der Eisenbahner Johann Gorne aus Lipine aufgefunden, welcher schwere Kopf- und Handverletzungen aufwies. Die Polizei nahm sofort die weiteren Untersuchungen auf und stellte inzwischen fest, daß es zwischen dem verletzten Eisenbahner und einem gewissen Georg Jensienki aus Lipine zu heftigen Auseinandersetzungen kam, wobei ersterer von seinem Widersacher an der Hand und dem Kopf schwer verletzt wurde. Der Verletzte wurde in das dortige Spital überführt.

Wieder zwei Opfer des Badens. Beim Baden in der Brynica bei Groß-Piekar, ertrank der 27jährige Lehrer Josef Zur aus Bobrowniki, Kreis Tarnowitz. Bei dem Ertrunkenen, welcher in kurzer Zeit aus dem Wasser herausgefischt wurde, sind Wiederbelebungsversuche unternommen worden, welche jedoch zwecklos verliefen. Der Tote wurde in die dortige Leichenhalle überführt. — In einem anderen Falle ist beim Baden in den Grubenteichen der Deutschlandgrube in Groß-Heiduk der 17jährige Johann Wolny aus Groß-Heiduk ertrunken.

Groß-Piekar. (Feuer infolge Fahrlässigkeit.) In dem Kellerraum des Bartholomäus Mateja brach Feuer aus welches durch Entzündung von Teer hervorgerufen wurde. Das Feuer konnte in kurzer Zeit von der alarmierten Wehr gelöscht werden, so daß kein wesentlicher Schaden entstand.

Um die Ehrenrettung der Sanacja

Um die Geschäftsordnung des Schlesischen Sejms — Die deutsche Sprache als gleichberechtigt nicht anerkannt — Beschränkung der kommunistischen Abgeordneten? — Witczaks „Heldenkampf“ gegen die Berufspolitiker — Ablehnung eines Marschallgerichts — Warschauer Praktiken auch im Kattowitzer Sejm — Rasche Arbeit für die Kommission — Die Reorganisation der Finanzämter angenommen

Der zweite Schlesische Sejm hat sich gestern nach mehrstündiger Debatte seine eigene Geschäftsordnung gegeben. Der Verlauf der Debatte zeigte mit allem Nachdruck die Kampfesopposition, die er in kommenden Fragen einzunehmen gedenkt. Schon die Einführung Korfantys zeigte, daß man sich vor den zwei Kommunisten zu schützen gedenkt und daß die ganze Geschäftsordnung darauf zugeschnitten ist, sie als „Fraktion“ mundtot zu machen. Allerdings muß gleichzeitig gesagt werden, durch eigene Schuld der Kommunisten, die sich einbilden, gegen die Mehrheit der vom Volk gewählten Vertreter in diesem Parlament etwas zu bedeuten. Sie müssen deshalb, nach dem Verlauf der abgeschlossenen Geschäftsordnung, darauf verzichten, sich geltend zu machen, denn nicht nur die Redezeit wird eingeschränkt, sondern auch die Maßnahmen gegen die „Revoltierenden“ sind derartig hart, daß die zwei kommunistischen Vertreter wohl auf die sonst üblichen Demonstrationen verzichten müssen. Ihre Anträge konnten denn auch gar nicht zur Abstimmung kommen, weil ihnen die erforderliche Anzahl der Unterschriften gefehlt hat, sie konnten ihre Wünsche wohl begründen, aber als Anträge, in Ermangelung der 5 Unterschriften, nicht zur Abstimmung bringen. Man kann ja zu der Frage über die Ausschaltung zweier Vertreter verschiedener Meinung sein. Grundsätzlich stehen wir als Minderheit auf dem Standpunkt, daß die jetzige Geschäftsordnung des Sejm viel zu eng gezogen ist.

Den Reigen der Redner eröffnete wieder Korfanty als Berichtserstatter der Geschätfsordnungskommission und verwies darauf, daß man der jetzigen Geschäftsordnung die Erfahrungen der Parlamente in der Neuzeit zugrunde legte, also auch alle Einschränkungen voraussah. Sie waren ganz deutlich an die Minderheit gerichtet. Nur über die Eidfrage der Abgeordneten, über die Berufspolitiker und die Rechte des Marschalls gab es gegensätzliche Aufassungen. Korfanty hat denn auch wiederholt das Wort ergriffen, um die verschiedenen Positionen zu verteidigen und Aufklärung zu geben, von welchen Voraussetzungen sich die Kommission bei ihren Beschlüssen hat leiten lassen.

Interessant war die Debatte zum Punkt

des Gebrauchs der deutschen Sprache im Plenum und in den Kommissionen.

Der deutsche Klub hat die Anwendung der deutschen Sprache gefordert, die bereits in der Kommission gefordert wurde und wiederholte durch den Abgeordneten Schimke diesen Antrag. Abg. Glücksmann ergänzte diesen Antrag dahin, daß, wenn schon im Plenum die deutsche Sprache nicht gebraucht werden darf, sie wenigstens in den Kommissionen zur Anwendung kommen solle. Er berief sich hierbei besonders auf die Ausführungen Korfantys, der ja bei jeder Gelegenheit die erworbenen und natürlichen, sowie garantierten Rechte der Minderheit sichern will und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nun auch der Korfantyklub seinem Antrag zustimmen werde. Dies war ein Appell an taube Ohren, denn in geschickter Weise meinte Korfanty in seiner Antwort an Abg. Glücksmann, daß man über die Auslegung der angeborenen Rechte eben große Streitfragen austragen müßte und da die Sprachanwendung bereits durch ein besonderes Gesetz geregelt sei, so könne man keine anderen Konzessionen gewähren.

Die polnischen Parteien lehnten indessen die Anträge mit Mehrheit, gegen die Stimmen der Sozialisten, Kommunisten und des deutschen Klubs ab.

Wie zu erwarten war, haben die Sanatoren die letzte Ehrenrettung unternommen, um ihr papiernes Programm, bezüglich der Diäten der Abgeordneten, zu verteidigen. Sie taten es ja auch nur, weil sie davon überzeugt waren, daß der Sejm auf die Warschauer Methoden, den Kampf gegen den Parlamentarismus und die Verächtlichmachung der Abgeordneten, nicht eingehen wird. Die alten Phrasen, die wir sowohl aus der Warschauer Regierungspresse, als auch aus dem Abklatsch im amtlichen Organ der Wojewodschaft kennen, versuchte der Abgeordnete Witczak nochmals gegen die Berufspolitiker anzuwenden und glaubt, daß man sie am besten dadurch zu geordneten Verhältnissen zurückführt, indem man die Pauschaldiäten abschafft und Tagegelder schafft.

Der Antrag der Sozialisten, daß diejenigen Abgeordneten und Senatoren, die zugleich auch Abgeordnete für den Schlesischen Sejm sind, nur die Hälfte der Diäten in Schlesien beziehen sollen, wurde daraufhin einstimmig angenommen.

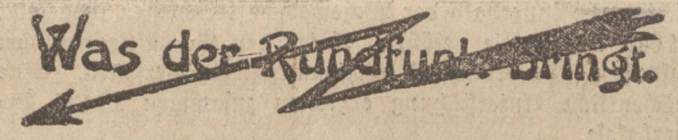
Damit wurde die Geschäftsordnung mit einigen Aenderungen angenommen.

Die Sitzung, die mit den üblichen Formalitäten begann, wurde vom Marschall Wolny geleitet, der es ja verstand, in der Debatte die scharfen Kanten abzubiegen. Hat der erste Punkt wohl drei Stunden der Sitzung in Anspruch genommen, so referierte man zur Reorganisation der Finanzämter nur kurz und die Vorlage ist nach dem Regierungsentwurf in zweiter Lesung angenommen worden.

Mit Grauen sah man den 14 Punkten entgegen, die noch auf der Tagesordnung verblieben. Die Befürchtung erwies sich glücklicherweise als überholt, denn die einzelnen Anträge sind ohne Debatte den einzelnen Kommissionen übertragen worden, und da sie ja bei ihren Schlußberatungen wieder im Plenum erscheinen, wird noch näher auf sie zurückgekommen, so daß sich ihre Einzelbehandlung erübrigt.

Der Deutsche Klub interpellierte den Wojewoden, bezüglich des unrechtmäßigen Verbots der Gewerkschaftsversammlung in Radzionkau und forderte Auskunft, was der Wojewode zu unternehmen gedenkt, um solche Unrechtmäßigkeiten zu unterbinden.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, die nächste Sitzung des Sejms, an welcher die Budgetberatungen beginnen werden, findet am Freitag, den 20. Juni, vormittags 9 Uhr, statt.



Kattowitz — Welle 408,7

Donnerstag. 12,10: Volkstümliches Konzert. 15: Schallplatten. 16: Vortrag: 16,20: Unterhaltungskonzert. 17,30: Solistenkonzert. 19,15: aus Warschau. 19,30: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert. 21,30: Literarische Stunde. 22,25: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Donnerstag. 10,15: Uebertragung des Gottesdienstes. 12,10: Mittagskonzert. 15: Unterhaltungskonzert. 16: Vorträge. 17,30: Solistenkonzert. 18,50: Verschiedenes. 19,45: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert. 21,30: aus Krakau. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Donnerstag, den 19. Juni. 15,40: Marienkind. 16,45: Konzert. 17,30: Stunde mit Büchern. 18: Bildende Künstler als Schriftsteller. 18,25: Welt und Wanderung. 18,50: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,50: Aus Gleiwitz: Klavierkonzert. 19,30: Musikalisches Rätselraten. 20: Stunde der Arbeit. 20,30: An zwei Flügeln. 21: Jagd auf Menschen und Gespenster, Kurzgeschichten von Robert Neumann. 21,40: Liederstunde. 22,20: Die Abendberichte. 22,45—24: aus Gleiwitz. Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.



